



Abb. 480. Hof-Burgtheater.

Zuschauerraume, der im Louis XVI.-Stil in vornehmster Weise durchgeführt ist. Sowohl die großen Foyers als auch die Logentreppehäuser sind durch Skulpturen von Benk, Tilgner u. a. sowie Plafondgemälde von Charlemont und Hynais, Matsch und Klimt geschmückt.

Die Erfüllung des gegebenen Bauprogrammes hatte Verhältnisse für Bühne und Zuschauerraum zur Folge, welche von berufener Seite wie auch von Laien vielfach getadelt wurden. Das Haus sollte für eine relativ große Besucherzahl bequem Raum bieten und sowohl für das sogenannte intime Genre, also für Schauspiel, Salon- oder Konversationsstück, als auch zugleich für das große, alle Mittel einer vornehmen Bühne anbietende Drama sich eignen; Bedingungen, die nicht gut zu vereinigen sind.

Der Zuschauerraum faßt: im Parkett 292 Plätze, im Parterre (Sperrsitze und Stehplätze) 224 Plätze, in den Logen des Parterres, des ersten, zweiten und dritten Ranges 352 Plätze, in dem dritten Range in der Mitte (Sperrsitze und Stehplätze) 150 Plätze, in dem vierten Range (Sperrsitze und Stehplätze) 514 Plätze, im ganzen 1532 Plätze. Bei besonderen Anlässen sollen bis zu 1700 Personen Platz finden. Diese Zahl beweist noch nicht, daß das Theater für seine Zwecke zu groß angelegt sei, denn andere Wiener Theater, welche gleich dem Hof-Burgtheater ausschließlich das Schauspiel pflegen, haben ungefähr dasselbe Fassungsvermögen; aber ein Nachteil des neuen Hof-Burgtheaters als Schauspielhaus liegt vor allem in der zu großen Höhe seines Saales. In der Tat befindet sich der höchstgelegene Platz des vierten Ranges 16 m über dem Podium der Bühne, bei einer Entfernung von 32 m von der Vorhangsline. Die mit durchgehends eisernem Einbau versehene Bühne ist 30·80 m breit, 20·95 m tief und 27·90 m hoch. Die Hinterbühne ist 12 m breit, 10·50 m tief und 11·50 m hoch; die Unterbühne hat vier Geschosse mit einer Gesamthöhe von 11·60 m. Der hydraulisch bewegten Bühnenmaschinerie liegt das „Asphalaia-System“, wenn auch in wesentlich modifizierter und ausgebildeter Form, zugrunde; in ihren Leistungen ist sie allen Anforderungen gewachsen. Für die Dekorationen ist ein eigenes Magazin außerhalb des Gebäudes angelegt, so daß im Theater selbst nur das Notwendigste aufbewahrt wird. Im Jahre 1898 wurde durch Emil R. von Förster eine Rekonstruktion des Zuschauerraumes durchgeführt, die im wesentlichen die Beseitigung seiner Lyraform bezweckte.¹⁾ Im allgemeinen kann diese Rekonstruktion wohl als eine Verbesserung angesehen werden, indem dadurch ein besseres Sehen in den vorderen Logen und eine kleine Vermehrung der Parkettsitze erreicht wurde; eine radikale Abhilfe der

¹⁾ Der beigegebene Grundriß zeigt noch die ursprüngliche Form.